Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 7

Rubrik: Korrespondenzen aus Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Korrespondenzen aus Kantonen.

1. St. Sallen. — Die Erledigung bes Mehmerhanbels. — Auf Grund zuverlässiger Informationen an nächstbeteiligter Stelle ist der Schreiber im Falle, ben Lesern der "Badag. Blätter" folgenden absolut zuver-

läffigen Bericht in biefer Angelegenheit zu erftatten:

Bekannt ift, daß Herr Prof. Dr. Mehmer in seinen "Lehrbuch der Psychologie", wie in seinen "Grundzügen einer allgemeinen Erziehungelehre", vielfältig Anschauungen vertritt, die sowohl mit den Grundwahrheiten des Christentums, als mit den gesicherten Ergebnissen der einschlägigen Fachwissenschaften, als überhaupt mit den Denkgesehen auf gespanntestem Fuße stehen und jedenfalls die Verdienste des Autors auf dem Gebiete experimenteller Psychologie vielfach auswiegen. —

Bekannt ist ferner, daß her M., — ein unzweiselhaft sehr besähigter und begeisternder Lehrer, — im Sinne obiger Anschauungen auch vielfältig im Unterrichte die Zöglinge beeinflußte, — ja dieselben sogar auf dem delikaten Gebiete der sexuellen Frage zu Versuchsmedien machte, was um so belikater war, da beide Geschlechter am Seminare vertreten sind und wobei die Schädigungen durch den gewiß gerne anzuerkennenden Ernst der Behandlung nicht aufgewogen

merben fonnten. -

Bekannt ist weiter, daß Herr M. auf eigene Faust hin sein Lehrbuch ber Psychologie am Seminare einführte, hernach um die Erlaubnis zur Einführung einkam und erst in seinem zweiten Gesuche gestand, es schon eingeführt zu haben, was nicht ohne ernsten Tadil bleiben konnte. —

Bekannt ift überties, wie fehr sich herr M. in seinen Zeitungsantworten als ignoranten Bespötter kathol. Anschauungen und Organe und ebenso als nicht mehr christusglaubigen Protestanten entruppte und offen bekannte. —

Bekannt sind endlich sein nicht endender Krieg gegen einen Rollegen

und feine Auftritte gegen ein Mitglied feiner vorgefesten Behörbe. -

So konnte es nicht ausbleiben, daß herr D. ein vielbesprochener Mann werben mußte. —

Die Blätter aller Richtungen bemächtigten sich ber Frage, was gegen benselben ersolgen werbe. — Die einten verherrlichten Herrn M., die andern erwarteten seine Maßregelung. — Alles sprach nur von ihm; einzig die zustänsbigen Behörbemitglieber hüllten sich in ein mysteriöses und allen unheimliches Schweigen. —

Im Momente, da sie sich anschiedten, den gordischen Anoten zu zerhauen, ging beim Erziehungsrate noch eine entschiedene, aber würdige und ernste Vorsstellungsschrift des hochwürdigsten Landesbischofs ein, — auf welche sowohl der angesochtene Herr M. als der Herr Seminardirektor antworteten, wobei auch ersterer sich einer durchauch respektvollen Sprache bediente, inhaltlich aber — gnädig beurteilt, — ein Opus strozend von Sophismen lieferte. —

Montag ber 24. Januar war der Tag, auf den die Frage der Wiederwahl des Herrn M. angesett war. — Zehn Mitglieder des Rates waren erschienen, nämlich die 5 protestantisch-liberalen Nitglieder, die 4 kathol. konservativen und der demokratische Chef des Erziehungswesens; das andere demokra-

tische Mitglied fehlte. —

Außer mit ihrem Gewissen hatten die Mitglieder zu rechnen mit dem Wohl und Wehe des Seminars und der st. gallischen Jugend einerseits, und mit der Frage, welche Stellung der Regierungsrat bei der Bestätigungsverhandlung einnehmen werde andererseits. —

Unfere tath.-tonservativen Mitglieber hatten sich auf folgender Basis geeinigt: Berneinung der Wiedermahl; aber wenn die irreligiöse Wirtsamfeit des herrn M. am Seminar bestritten wurde, so soll vorerst ein ab mis

nistrativer Untersuch stattfinden, so daß auch der leiseste Schein dahinsiele, daß der Angeschuldigte ungehört verurteilt würde. —

Die auf diesen Untersuchsvorschlag nicht orientierte liberale Fraktion lehnte den Antrag einmütig ab, vielleicht auch in der Befürchtung, die letzen Dinge könnten ärger werden als die ersten; — sicher aber scheint sie wie die konservative Ratöfraktion die Ueberzeugung gehabt zu haben, das in Zirkulation gesetze Material reiche zur Behandlung des Falles nach allen Richtungen aus.

Dem tonservativen Hauptantrage gegenüber stellte die liberale Ratsfrattion ben Gegenantrag: Herr M. sei, statt auf 4 Jahre, nur auf 2 Jahre wieberzuwählen und auch dies nur unter Fesistellung ganz bestimmter Erwartungen,
— an die Abresse besselben. —

Das Präsidium opponierte sowohl der Wiederwahl auf 2 Jahre, als (aus Commiserationsgründen) der gänzlichen Nichtwiederwahl und gab die Erklärung ab: Wenn es zu entscheiden habe zwischen diesen beiben, so werde die Entscheideung zugunsten der Nichtwiederwahl fallen; ihm schiene aber bedingte Wiederwahl auf 1 Jahr der Lage zu entsprechen. —

Run wurde vom Sprecher ber liberalen Fraktion, nachdem er zuerst mit bem Senior berselben sich besprochen hatte, erklärt: In diesem Falle werde seinerseits der Antrag auf einjährige bedingte Wahl aufgegriffen, wogegen niemand aus seinen Reihen opponierte.

Jest fiel, — zumal ba auch die bischöfliche Eingabe noch nicht unter allen Mitgliedern zirkuliert hatte, — der Antrag auf Berschiedung der Entscheidung um eine Wocke, in der Erwartung, daß dann famtliche Mitglieder anwesend und die fraglich: Eingabe samt Antwort zur Verfügung des Rates stehen. —

In dieser Sigung vom 24. Januar votierten samtliche konservative Mitglieder, fich in die Kritit ber Dr. Megmer'schen Tatigkeit teilend. —

Liberalerseits wurde (abgesehen von der bloßen Antragstellung) das Wort erst benutt, als dieses Schweigen als Zeichen der Zustimmung quittiert worden war. — Run aber wurde von der einen Seite betont: Man habe einer unerquicklichen Debatte ausweichen wollen; von einer andern Seite wurde festgestellt, daß auch schon der liberale Antrag für Herrn M. eine deutliche Sprache führe, die keines Kommentars bedürfe. —

Es kam die vollzählige Sitzung vom 31. Januar. — Auf bezügliche Anfrage des Borsitenden wiederholte der Sprecher der liberalen Fraktion den Antrag auf 2.jährige Bestätigung, unter bestimmten Cautelen. — Das in der frühern Sitzung abwesende demokratische Mitglied hingegen beantragte 4.jährige Bestätigungswahl, mit den vorgeschlagenen Cautelen. —

Beiden gegenüber konstatierten die konservativen Mitglieder zunächst mit Bedauern, daß der Untersuch abgelehnt und der bereits verlassene Antrag auf 2 Jahre wieder erneuert und endlich, daß durch den Antrag auf 4-jährige Wiederwahl die Hoffnung auf eine Einigung und eine glückliche, der religiösen Ueberzeugung des St. Galler-Volkes entsprechende Lösung sehr zweiselhaft geworden sei. —

Sie fügten hinzu, daß sie an dem vor 8 Tagen vertretenen Standpunkte und Antrage nichts zu korrigieren und nichts zu streichen haben, und daß nach wie vor die Richtwiederwahl als die einzig das Gemiffen völlig beruhigende Lösung erscheine. — Für den Fall aber einer die hüben und drüben erhitzten Gemüter wieder etwas beruhigenden Verständigung werden konservativerseits nun als außerste Richtlinien aufgestellt:

Wiederwahl auf höchstens 1 Jahr, im Sinne einer befinietiven Rünbigung auf 12 Monate, — ferner ausdrückliches

Berbot ber Berletung ber religiösen Anschauungen, in ben

gegenüber Berrn. M. aufzustellenben Bebingungen. -

Es erfolgst die Abstimmung. — Zunächst unterliegt die Köndigung auf 12 Monate, mit 4 gegen 6 Stimmen gegenüber der bloßen Wiederwahl auf 1 Jahr — ebenso vorstehende Verschärfung der Bedingungen gegenüber der liberalen Fassung. — Dann unterliegt der Antrag der 4-jährigen Wiederwahl mit 1 gegen 9 Stimmen — gegenüber fürzerer Wahldauer. —

Es stehen sich noch gegenüber: 2 Jahre ober 1 Jahr, — beibe bedingt.— Für 2 Jahre stimmen 4 Liberale und 1 Demokrat, — für 1 Jahr die 4 Konservativen und 1 Liberaler. — Das Präsidium fällt den Stichentscheib

au Gunften bon 1 Jahr. -

In einer definitiven Abstimmung wird dann noch mit samtlichen Stimmen Festalten am Ergebnis der vorstehenden Eventualabstimmungen beschlossen. —

Der Regierungsrat gab hernach dem erziehungsrätlichen Beschlusse seine Sanktion. —

So endigte in ben zustandigen Behörden ber Spahn, ber monatelang bas

Bolt in Atem gehalten. -

Haben wir auch zunächst Grund, die stramme und der difficilen Lage gewachsene Haltung unserer konservativen Mitglieder zu billigen, denen sogar der "Flawiler Volksfreund" eine "überlegene Tattit" zuerkennt, — so liegt und nicht minder die Pflicht ob, anzuerkennen, daß nicht bloß vorab der demokratische Vorsikende und das für ein Jahr stimmende liberale Mitglied des Rates, sondern auch die 4 andern liberalen Mitglieder durch ihre Stimmabgabe bewiesen haben, daß ihnen die Erfüllung einer bitter unangenehmen Pflicht ebenfalls Gewissensssache war, unbekümmert um das Gejohle ihrer jungfreisinnigen Gesinnungsgenossen. —

Denn auch ihrerseits hatten fie offenbar als gesetliche Unterlagen folgende

Bestimmungen bor Augen:

Rantonsschulordnung, Art. 67: "Jeber Lehrer der Anstalt ist auss strengste verpslichtet, sowohl in als außer der Schule alles zu vermeiden, was der schuldigen Achtung gegen die beiden Konfessionen zuwider wäre. — Ein Uebertreten dieser Berpslichtung ist als ein Bergehen zu betrachten, das unter Umständen die sosortige Entlassung des Betreffenden ohne weitere Entschädigung zur Folge haben kann."

Seminarordnung, Art. 2, al. 4: "An ber religios-sittlichen Entwicklung ber Zöglinge haben alle Behrer burch Unterricht und Beispiel mitzuarbeiten."

2. Churgan. T. Die Zeit vergeht einem boch nie rascher, als wenn man so redt viel zu tun bat. Raum bat, nie man meint, bas Wintersemester begonnen, fo fteht icon Beihnachten und ber Jahreswechsel vor ben Toren. tommt die Fastnacht, und man entledigt sich ber Aufgabe als Theaterreaisseur Wie man erleichtert aufatmen will, bringt ber Briefbote bas und Direttor. Berzeichnis ber Examentage an ben verschiedenen Schulen bes Bezirtes. neues Biel! Bu ben icon aufgestellten Segeln ein weiteres, möglichft breit. flächtiges gehißt. Rur allzubalb ift auch diefes Biel erreicht. Gine fleine Paufe folgt, aber nur im Wert eines Achtels. Dann beginnt ein neues Jahr mit neuen Leuten und neuer Arbeit, unbebautes Cand die Menge, So geht's fort, solange Gott, der Spender der nötigen Kraft, es für nötig balt. Und es ist gut fo, benn bas ichonfte Bergnugen ift und bleibt bie Arbeit. Dan legt fich nie zufriedener mit fich felbst zur Rube, als nach einem Tag angeftrengter Pflichterfüllung.

Die Gemeinden, benen ein Lehrerwechsel auf ben Frühling bevorsteht, sind eifrig auf ber Suche. Bereits find einige Wahlen getroffen worden. Arbon, bas fich nur so à la San Francisto vergrößert, hat an eine neugegründete

Unterschule Herrn Eug. Bühler in Hosenruck berusen. Wir haben innert ben letten paar Jahren die erfreuliche Beobachtung machen können, daß unsere größern Ortschaften auch dem kath. Teil der Einwohner gerecht wurden durch Berusung von kath. Lehrkräften. Ich erinnere nur an folgende Wahlen: Nach Frauenseld: Aug Milz, Jos. Hubmann und P. Keller; nach Romanshorn: I. Roller, R. Haag, R. Künzli; nach Kreuzlingen: J. Zehnder und Frl. Baumberger; nach Arbon: A. Zehnder, R. Haumgartner, Ott, Bühler. Eine wenig rühmliche Ausnahme in dieser Hinsicht macht immer noch Weinselden, wo von zehn Lehrern nur ein Katholik ist. — So erfreulich die oben registrierte Tatsache an und für sich ist und so ein gutes Zeugnis sie bedeutet für unsere Leute, so ist anderseits in einigen Gemeinden durch diesen "Zug in die Stadt" etwelche Verlegenheit entstanden für die Besoldung des Orgel- und Dirigentendienstes im kath. Gottesdienst. Das um so mehr, als der Nachwuchs an jungen kath. Lehrern in unserm Kanton leider spärlich war.

In Bichelsee wünschten Lehrer und Lehrerin je 200 Fr. Gehaltsaufbesserung, der Lehrer 1800 Fr., die Lehrerin 1600. Die Gemeinde mußte an derselben Versammlung 4 % Schulsteuer beschließen zur Amortisierung der Bauschuld. (Das ist die höchste Steuerquote im ganzen Kanton). Deshalb bewilligte die Gemeinde nur je 100 Fr. Aufbesserung. Darauf gaben beide Lehrkräfte ihre Entlassung ein. Sie wurde mit kleinem Mehr akzeptiert.

In Areuzlingen ftarb in ben letten Tagen bes alten Jahres Mufterlehrer Seiler. Er arbeitete in seiner Schule hauptsachlich auf sprachliche Gewandtheit hin, und brachte es mit manchen Spulern fehr weit. Seit Direktor Rebsamens

Er rube aus von

Tobe erteilte er auch den Methodikunterricht am Seminor. seinem Aerger mit kleinen und großen Schülern!

3. Jug. 1. Der in Unterägeri gestorbene Pfarrer und Domsberr Al. Staub begann seine Tätigkeit als Lehrer. Er erteilte nämlich während seinen ersten 10 Priesterjahren Unterricht am Symnasium in Zug. Er bereitete sich mit genauester Gewissenhaftigkeit auf seine Stunden vor, und oft löschte er die Studierlampe erst nachts um 12 Uhr oder 2 Uhr aus, ja, nährend mehrerer Jahre begnügte er sich tamals mit einer Nachtruhe von 4 dis höchstens 6 Stunden, um die übrige Zeit vollständig der Arbeit und dem Studium zu widmen. Als junger Pfarrer wurde Herr Staub in ten Erziehung krat berusen, dem er mehr als 30 Jahre angehörte. Er war ein tücktiger Schulmann, wohlbewandert in den Fragen auf diesem Gebiet in Theorie und Prazis. Mit unermüdlichem Eiser arbeitete er an der Hebung tes zugerischen Schulwesens, machte mit größter Pünktlichkeit die Visitationen und Inspektionen und versertigte die genausten Berichte. In seinem hohen Alter interessierte er sich stets noch um die Schule. R. I. P.

2. Am 25. Januar verschied in Zug nach kurzer Krankheit Herr Lehrer Alois Moos im Alter von 55 Jahren. Er besuchte von 1871—1874 bas Lehrerseminar in Schwyz, war Lehrer an der Anstalt Sonnenberg bei Luzern, Sekundarlehrer in Siebnen, Lehrer am Institut Konkordia in Zürich, in Küttigen bei Aarau und von 1889 an in Zug. Er besaß eine gute Mitteilungsgabe und war ein tüchtiger Lehrer. Politisch liberal, gehörte er zu den ständigen Mitarbeitern des freisinnigen "Zuger Bolksblatt".

3. Die Gemeinde Baar beschloß, die Lehrschwestern außerhalb des Schulhauses zu logieren, wodurch 2 Schulzimmer gewonnen werden. An die neu errichtete Lehrstelle wird unter 13 Bewerbern gewählt Herr Jos. Zollet,

~~~}}

Behrer in Böfingen, Kt. Freiburg, g. 3. Zögling am Seminar in Bug.